

7. III. 1917

63

— Die Ausschließung des Papstes vom Friedenskongress verlangt in einem Rundschreiben an alle freidenkerischen Gruppen des Böhmerverbandes der freidenkerische Presseverein („Rationalist Press-Association“ in London, der die Freidenker Großbritanniens und seiner Kolonien vertritt. Die Freidenker im Bereich des Böhmerverbandes werden aufgefordert, „die Zulassung irgend eines Vertreters des Papsttums bei den dem Ende des gegenwärtigen Krieges vorhergehenden Verhandlungen oder auf einem sonstigen Kongresse, wo Friedensverträge zur Sprache gebracht werden, zu hintertreiben.“ Die Zulassung des Papstes wäre „sicherlich nicht im Interesse der Verbündeten“, „aber auch nicht im Interesse der Menschheit“, sondern „rein nur im Interesse der römischen Kirche“. Begründet wird die Forderung damit, daß der Papst „kein weltlicher Monarch ist“ und daher „kein größeres Recht hat, vertreten zu sein, als etwa der Dalai-Lama von Tibet oder der Erzbischof von Canterbury oder das Haupt irgend einer anderen Kirche.“ Außerdem „wäre die Zulassung des Papstes eine Beleidigung dem verbündeten Italien gegenüber, das während 46 Jahren sich gegen alle Mächtschaften wehrte, die bezweckten, die weltliche Herrschaft wieder herzustellen“. Von allen verbündeten Regierungen ist nur Belgien katholisch. In Frankreich, Japan, Portugal besteht Trennung zwischen Staat und Kirche. In Großbritannien ist die Staatsreligion protestantisch, in Rußland, Rumänien, Serbien und Montenegro herrscht die griechische Kirche.“

Belgien, das hätte hoffen können, vom Papst unterstützt zu werden, ist offensichtlich übersehen worden, und keine Beurteilung ist vom Vatikan ausgegangen, um die Besetzung und Zerstörung dieses Landes von Seiten der Deutschen zu tadeln.“ Des Papstes Haltung ist in allen neutralen Ländern, besonders in Spanien, den Verbündeten feindselig gewesen.“ Der Schlusssatz lautet: „Wird der Papst zugelassen, so wird er Mitschuldiger der Verbrechen der Mittelmächte. Er dient dann als Werkzeug ihrer Diplomatie.“